

Aus der Stadt Halle

Diamantstaub . . .

— und darum, meine Herren, bekommen Sie das Geschenk? Ist es von der Gabe der Götter? Märchenhaft zum Marktplatz hinüber. Alles flüstert. „Geschenk!“ Also rufen, und wenn's nicht allen gut gibt; Geschenk ist Geschenk.

Sieh da, ein Handwagen heult sich und brennt, eine halb zerhackte Zigarette, ein Zapparat und eine Anzahl kleiner, flautumworfener Stangen zieren den Wagen. Ein behördlich tonsetzender Straßenbänder also.

Und was für eine flüchtige Ausrede der Mann hat! Er spricht sich zerknirscht. „Sie alle, meine Herren, müssen sich rufen. Die Sie aber Zigaretten, Zapparat zum Zapparat und ein Handwagen brauchen, meine Herren, mit ich Ihnen ein Geschenk machen. Meine Herren, das Wunder wird, meine Herren. Also doch, ich denke man, und wohlwollend lächelt man den edlen Spender an, der darauf erstreckt noch eintrag darauf losredet. Mit der einen Hand ergreift er den Zapparat, mit der anderen nimmt er ein Zigaretten, schmeißt daraus eine schwarze Kugel auf die Straße und dann —

Ja, dann nimmt er das Zigaretten und schmeißt mit Begeisterung die Späne aus der Zigarette. Mit dem Gesicht der absoluten Sicherheit hätte man sich jetzt auf die Welterschneide sehen können. „Ja, meine Herren, und jetzt schreie ich das Wort auf diesem Diamantstaub, meine Herren, der sehr selten und daher äußerst wertvoll ist, und Sie sehen, meine Herren, selbst Kapplanze spaltet die Schneide wieder.“ Ein Ruck, die Kugel fliegt zum Kopf, ein zweiter Ruck, ein Stuß! Hand lassen ihr Leben, und der Wahrheitsbeweis wird erbracht.

„Was haben bei solchem Betrieb der Mann 'ne Glanz wieder?' fängt man an zu berechnen, doch schon schallt es: „Dies wertvolle Kaiserstückmittel schenkt meine Firma jedem Interessenten. . . „Brauo, her damit!“ tönt es dem Publikum.

„. . . nur fünfzig Pfennig für die geschmackvollsten und besten.“

Allgemein wird erregt. Doch einer laut und noch einer. Die anderen verzinsen großmütig auf das Geschenk. Entrüstung packt darob den Ausführer, der von Riefenmähen träumte.

„Nad ein, wir fahren in eine bessere Gegend!“ ergelt er seinen Kumpanen an. „Und ihr Dummwörter! (so 'ne Gemeinheit, erst hat er dauernd „meine Herren“ gelogt) „Ihr könnt euch meinen haben mit dem Besenflut rufen.“ D.

Der Jasmin.

Der Goldregen, die duftendsten Fliederblüten sind verblüht, aber an ihrer Stelle hat sich eine neue Schönheit aufgetan. Wie von weißen Sternen übersät, steht der Jasminfrisch mit seinen arden Blüten da, die ihren betäubenden süßen Duft weithin ausströmen lassen.

Der edle Jasmin (Jasminum grandiflorum) ist eine subarctische Pflanze, die bei uns nicht im Freien wächst. Es handelt sich bei dem in unseren Gärten und Anlagen blühenden Jasmin, um das sogenannte „Jasmin“, den Pflanzenzucht.

Selbstmord in der Trunkenheit.

Ein 62jähriger Eisenbahnassistent hat sich heute vormittag in seiner Wohnung am Kleberberg erhängt. Der Mann war in letzter Zeit häufig betrunken, wahrscheinlich hat er auch den Selbstmord in der Trunkenheit verübt. Die Leiche wurde zur Feuerbestattung nach dem Gertraudenfriedhof überführt.

Eine mutige Vorkämpferin der Frauenbewegung.

Zum 50. Todestag der Dichterin George Sand, am 8. Juni 1876.

Von Professor Dr. Ernst Friedrich.

„Arme Frauen, arme Gesellschaft, in der es für das Herz keine anderen wahren Genüsse gibt, als das Vergessen jeder Pflicht und jeder Form.“ Nur das Ausschreiten im Bereich der Gütigkeit erhob den Menschen.“ Man vermutet heute solche Worte eher bei jedem anderen, als bei George Sand. Denn, wie gewöhnlich im Leben, man hat immer ein viel besseres Schicksal als die menschlichen Fehler als für die Fortzüge. Und die letzten hat George Sand weit mehr befallen als die ersten, womit nicht ihre Fehler vergrößert werden sollen.

Sie war eine Krentin des Marquis von Sagan. Ihr Vater hatte eine Pariser „Gilette“ geheißen, weshalb er von seiner Mutter entzweit wurde. Aber diese Großmutter nahm ihn bei Felien Marita Dupin — ihr nächster Name — in eine sehr unglückliche Ehe. Sie entließ ihn und mietete sich ein kleines, behagliches Zimmer in Paris, um den Kampf ums Dasein aufzunehmen, zusammen mit Jules Sandeau, der damals allerdings noch ein weiches Kind als seine schriftliche Begleitung. Durch ihn bestimmt, dann durch den eigenen inneren Drang und durch die schlechten externen Verhältnisse bewogen, wurde sie Schriftstellerin. Sie war nicht bloß Frau, sondern auch mütterlich autoritär, geliebt.

Und nun nahm sie sich vor allem aller derer an, die, wie sie, damals noch gefehlet waren, der Frauen. Ihre ganze Schriftstellerin ist der Frau gewidmet. Gleich ihr erster größerer Roman „Indiana“ (1823) machte sie bekannt. Dann folgten mit ebensoviel durchschlagendem Erfolg die Romane „Valentine“ und „Lélia“ (1833), als nur Kopien ihrer Person und alle mit dem Ziel,

Der Dammbruch in der Grube Alwine.

Wenn man mit der Bahn von Halle nach Leipzig fährt, tut sich gleich nach dem Verlassen der Stadt Halle zur Linken ein mächtiges Hoch in der Erde aus, ein Braunkohlengebirge, 700 Meter im Quadrat und etwa 30 bis 50 Meter tief; die Grube Alwine des Braunkohlenbergbauvereins in Halle.

Durch diese Mitte, in Richtung auf die Eisenbahn, ist nicht ein mächtiger Tunnel, etwa 20 Meter breit und 50 Meter tief, er trennt die von den Rändern in die Tiefe abgetragenen Erdmassen, die mit Wasser durchsättigt werden (die sogenannte Spülflut) von der eigentlichen Grube. Dieser Damm ist am Montag von den Regennässen unterpflückt worden, und auf einer Breite von etwa 25 Metern gebrochen. Die Schlammpfützen brachen durch die so entstandene Öffnung und traten in den Tunnel, alles unter sich begrabend. Die ganze Förderbahn, die Tunnel, alles ist verschluckt, nur die Schwellen und einzelne Bohlen schimmern auf der Oberfläche. Auch drei Bagger sind abgestürzt und liegen nur noch mit der Spitze aus dem Schlamm heraus. Ein trostloser Anblick.

Tadel ist die Bewegung noch nicht zum Stillstand gekommen. Gestern Nachmittag triffte noch ein Abseilapparat in die Tiefe, der wahrscheinlich im letzten Moment durch Abbringen rettete. Langsam, dem Auge kaum merktbar, schiebt sich die dicke Masse, einem Ruck vergleichbar, vorwärts und gefährdet das Wundloch der unterirdischen Förderbahn, die die Höhepunkte in die etwa 200 Meter entfernte Zentrale führt. Schon verläuft es mit Bohlen und Stroh gegen die Schlammpfützen zu sichern, aber der Druck ist zu groß, nur ein Mauerwerk könnte wohl helfen.

Die neue Braunkohleerde, eine Grobtaufbereitung, die in 2 Tagen in Betrieb genommen werden sollte, ist ebenfalls bedroht und muß naturgemäß nun stillgelegt. Die Montage hat über ein halbes Jahr gedauert, der Rohenaufwand betrug annähernd 2 Millionen Mark. Die Bräde sollte so viel

23,4 Millimeter Regenfall!

Neue gemessene Regenfälle sind gestern über unsern Gegen niedergeschlagen. Es wurden in 24 Stunden 23,4 Millimeter Regen gemessen. Wenn man bedenkt, daß im ganzen Jahr in Halle nur 60 Millimeter Regen fallen, so ist das eine Vervielfachung von den Normalmaßen. Es ist fast ein Zwanzigstel der gesamten Jahresniederschlagsmenge in 24 Stunden niedergeschlagen. Der Gehalt der Luft konnte sich im Grundland Barzstraße 50 eine Gartenmauer auf eine Länge von 12 Metern. Die Feuerwehr wurde gerufen, weil Gefahr drohte. Sie legte die Mauer um.

Die Gasse ist um 23 Zentimeter gehoben. Der Unterpegel der Söhlde Trotha zeigte heute früh 2,84 Meter. Hochwasserpegel besteht vorerst nicht. Die Schneise pallierte ein Floß.

Auch in der näheren und weiteren Umgebung von Halle sind gestern schwere Regenfälle niedergeschlagen. Ueber die Umwelteroberungen in der Friedberger Gegend finden unter Leser den Bericht unter der Rubrik „Aus der Heimat“. Bei Redaktionschluss geht uns über Lebensmittelgeschäft im oberen Gesellschaft folgende Meldung zu:

Kantengesellschaft.

München. Zum zweiten Male in diesem Jahre wurde München mit Winden, Schiffe und Jordan

Ein verregnetes Wochenmarkt.

Der heutige verregnete Wochenmarkt war nur von Hausfrauen der nächsten Umgebung des Marktplatzes besucht. Der Umsatz war dementsprechend gering. Die schönen Erdbeeren blieben liegen, Äpfeln zum Preise von 30 bis 40 Pf. das Pfund warteten vergeblich auf Käuferinnen. Unmengen von Eisgäbeln, das Pfund zu 18 und 20 Pf., weitvertrieben in ihrem hellen Glanz mit dem des grünen Salais, von dem man schon für 5 Pf. einen Kopf bekam. Grüne Bohnen wurden einzeln gekauft; das Pfund zu 60 bis 65 Pf. Auch für Spargel herrschte Mangel. Mörtelbieren folgten das Schaf 60 Pf., Kohlrabi der Kopf 10 Pf. Ein Bund Rabischen konnte man schon für 3 Pf. haben.

Mörtelbieren wurden zu 0,90 bis 1,10 Mark, Bauerbutter an einer Stelle schon zu 80 Pf. das Stück verkauft.

Auf dem Blumenmarkt klagten die Händler über die Wäße, die besonders den Rosen schadet.

Beisetzung Dr. Jahnke.

Gestern nachmittag fand am dem Gertraudenfriedhof die Beisetzung des in vaterländischen Kriegen weit bekannten Dr. Jahnke statt. Schon lange vor Beginn der Trauerfeier war der Platz vor dem Kappe nur von einer zahlreichen Trauergemeinde angefüllt. Unter einem Hügel von Kränzen mit schwarz-weiß-roten Schleifen stand der Sarg, eingehüllt in eine Stachelschilfmantel, auf dem Sarg lag des Erbensehens mit dem im Felde erregenen Ehrenzeichen, sein Degen und der Stachelhelm. Mit Kameraden hielten die Totenwache. Pastor Kuntz als Gdöwiz legte seine Gedächtnisrede das Kirchenlied „Reichet zu deine Wege“ angrunde. Jahnke hatte immer seine Heimat in dem Gertraudenfriedhof. „Was wir auch überleben, Deutschland muß leben“ spiegelte sein Denken wieder.

Vor der Kapelle hatten Stachelschilf, Schornhorst und Weichwolff Aufstellung genommen. Der Komplex trug den Sarg die Stachelschilfmantel intonierte den Trauermarsch. Am Grab ergiff nach dem Gebet des Pfarrers Oberlieutenant Duesterberg das Wort, um mit dem besten Willen vor den geistlichen Wätern der Beibringen den die Fährgefahr des Lebens wieder aufzuheben zu lassen. Und am offenen Grab gelobte er, so lange der Stachelschilf bestehe, im Sinne des Verstorbenen zu arbeiten. „Ich hatt' einen Kameraden“ sang es gedämpft über das offene Grab. Zum letzten Mal grüßte die Kameraden ihren Toten. Dann legte am Grab der Geschäftsführer des Stachelschilf, Hauptmann G. n. a. b., das gleiche Gedächtnis über Oberlieutenant Duesterberg ab. Auch Schornhorst, Weichwolff und der Königliche Landeshauptmann brachten die letzten Worte. Beisetzung von Kottbus und der wo für den Stachelschilf, an einer der erfolgreichsten Schiller der ersten Fußball- und Leichtathletik angehörte, legten Kränze nieder.

Ein Marder?

Wir brachten gestern die Mitteilung über die Kästen, die einem hiesigen Einzimmergeheben worden waren, ist in einer Ecke des Stachelschilf gefunden worden. Es wurde ein Marder angenommen. Nun hat ein Kriminalpolizei, der von der Jägeri etwas verkehrt, im Sand der Weichwolffs Marderjungen entdeckt. Es ist nicht ausgeschlossen, daß ein Marder die Kästen geizigt hat, zumal das Geruch des Marders im Stachelschilf, an der Peripherie der Stadt liegt, dies erregt nicht unangenehm. Wurde doch vor einigen Jahren auf dem Mühlweg ein Hund gefolgt, den man dann an der Heide erlegte.

Bei meiner Verpackung

und einfachen Zubereitung ist es kein Kunststück, mich auf Wanderungen mitzunehmen und ein gutes, weiches Bett, das mich bei Regen und in beschleunigten Winkel des Rückensackes.

Knorr Erbsenwurst und andere Suppen in Würstchen.

Amstlicher Wetterbericht.

(Nachdruck nur mit Genehmigung der Meteorologischen Bundesanstalt in Berlin.)

Das vom Atlantischen Ozean nach Osten vorrückende Druckgebiet hat allgemeine Berührung der Druckgegenseite und neues Aufsteigen harter Niederschlag gebracht. Der den bei mittelwestlichen Tief liegt heute über Thüringen. Von hier aus läuft eine starke Tiefdruck nach West bis zu dem nordwestlich um England gelegenen Tief. Wir werden auch morgen noch unter dem Einfluß des nördlichen kalten Hochs mit dem Fortbestehen der herzhellen Bitterung zu rechnen haben.

S o r g e s a g e: Bei westlichen Winden bedeckt, kühl, regnerisch.

Freihilfliche Hochschulkatze.

Das preussische Staatliche Landesamt beziffert die Kosten der Statistik der preussischen Hochschulen. Die Gesamtzahl der Studenten an den preussischen Universitäten ist von 1911 bis zum W.-S. 1925/26 von 25 000 auf 35 000 gestiegen. Die Steigerung beträgt gegenüber den letzten Semester etwa 700. Die Lehrkosten Hochschulen Preussens sind in kräftigem Aufschwung begriffen. Die Gesamtzahl der Studenten belief sich 1911 4600, im letzten Semester fast 8500. An dieser Steigerung sind in erster Linie die Fakultäten für Maschinenwirtschaft und Stoffwirtschaft beteiligt.

Gez. Im Alter von 79 Jahren verstorben der emeritierte ordentliche Professor der geschichtlichen Medizin an der Grezer Universität Hofrat Dr. med. Julius Kratzer.

Zulassung zum Studium ohne Reifezeugnis an den pädagogischen Hochschulen. Wie wir wissen, sind die Bestimmungen über die Zulassung zum Universitätsstudium ohne Reifezeugnis nunmehr auch auf die pädagogischen Hochschulen ausgedehnt worden. Es können also an den pädagogischen Hochschulen in Ausnahmefällen Bewerber zugelassen werden, auch ohne Reifezeugnis, zugelassen werden.

Stadtheater. Am Donnerstag, dem 10. Juni, geht „Hannovers Regimentstheater“ unter der musikalischen Leitung von Hans Koelliker und der Regie von Karl Schud neugestaltet in Szene. Die Titelpartie stellt Wanda Schwellke. — Infolge plötzlicher Erkrankung geht am heutigen Donnerstag das „Doppelreigenstück“ die Komödie „Demosthenes“

die begabte, harte Frau frei zu machen von einem untergeordneten Mann, der die Welt der Frauen, die Konventionen der Götter ist. Sie wollte also vor allem Lösung der Ehe, wenn das Herz der Frau in dieser zugrunde geht. Das war damals noch ein sehr schwerer Kampf und erregte natürlich das größte Aufsehen. Auf diese Ereignisse haben folgenden Anhalt auch an ihr selber manches, z. B. ihre männliche Kleidung. Auch ihre Romane zeigen mangelnde Lieberbeitrungen; aber sie ist nicht, wie ihr nachgelobt wurde, Freigeberin der freien Liebe geworden.

Als sie endlich die Scheidung von ihrem Mann durchgesetzt hatte, zog sie sich auf ihr Gut zurück und wurde von nun ab ruhiger in ihrem Leben und wie in ihren Bienen. Die äußere Ruhe gab sie aber nur dazu vorwand, um schriftstellerisch immer tätiger zu werden. 1848 ging sie sogar von der sozialen Tätigkeit vorübergehend direkt in die politische über. Die Schloßherrin von Rohent ist unvermeidlich tätig für ihre Weibchen gegen die Verhältnisse und Schriftstellerin. Vier vielen Werke — die deutsche Uebersetzung umfaßt 8 Bände — fanden sehr großen Erfolg. Neben den Romanen hat sie auch eine ganze Reihe guter Dramen geschrieben, deren Unterhalt immer die gesellschaftliche Gleichberechtigung von Mann und Frau ist. Sie war bis zu ihrem Tode am 8. Juni 1876 eine gelehrte Dichterin. Auch die Nachwelt wird, obgleich die Proben mit denen George Sand damals rang, längst gelöst worden sind, noch viel Schönes, viele Bemerkenswertes und Besonders in ihren Schöpfungsinnen finden.

In dem ersten seiner angelegentlichsten Vorlesungen sprach Herr Dr. Hermann Friedmann (Heiligsdorf) am gestrigen Abend über: „Die erkenntnistheoretische Grundlegung des morphologischen Idealismus“. Ausgehend von der kantischen Zweiteilung des menschlichen Wahrnehmungsvorganges in sinnliche und geistliche Epochen, zeigte der Redner, daß es dem nicht sein Bemessen haben könne, daß viel-

